

## Die Gleichstellung ist noch ausbaufähig

100 Jahre Frauenwahlrecht: Nur 25 Prozent in Kommunalpolitik und bei den TU-Studierenden sind weiblich

Von Corinna Knoke

**Clausthal-Zellerfeld.** „Der reine Männerstaat ist das Verderben der Völker“, zitierte Susanne Herweg von der Frauenarbeitsgemeinschaft im Landkreis Goslar (FRAG) die Frauenrechtlerin Helene Weber. Diese Aussage sei zwar auf die damaligen Kriege bezogen, aber trotzdem könne sie ihr auch heute noch zustimmen: „Fehlende Frauen führen zu Entscheidungen, die alle bereuen.“

Bei der sehr gut besuchten Veranstaltung „100 Jahre Frauenwahlrecht – 70 Jahre Grundgesetz“, die die FRAG, die Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Clausthal-Zellerfeld und der TU Clausthal, die Servicestelle Familie sowie das Studentenwerk Ostniedersachsen in der Aula Academica organisiert haben, trat Susanne Herweg als Referentin auf. Für ihre ehrenamtliche kommunale Arbeit hatte sie 2011 den Helene-Weber-Preis erhalten.



Susanne Herweg von der FRAG, Gaby Drost vom AWO-Kreisverband, Bürgermeisterin Britta Schweigel, TU-Vizepräsident Prof. Alfons Esderts, die TU-Gleichstellungsbeauftragte Dr. Natalia Schaffel-Mancini, Katja Schneider vom Kulturbüro und die Gleichstellungsbeauftragte von Clausthal-Zellerfeld, Dagmar Daum (von links) in der Aula Academica.

Fotos: Knoke

haben wir noch nicht“, erklärte Susanne Herweg. Sie ermunterte die Besucherinnen und natürlich auch die männlichen Gäste, denn es gehe ja nicht nur um eine Gleichberechtigung der Frau, Helene Weber nachzueifern. „Es ist eine Verpflichtung, das Erreichte zu sichern oder auszubauen“, sagte sie.

Das Ziel des Preises, aber auch ihrer Arbeit ist es, Frauen für die Kommunalpolitik zu gewinnen. Nach den Worten von Bürgermeis-

terin Britta Schweigel liegt dort der Frauenanteil nämlich nur bei etwa 25 Prozent. In ihrem Grußwort verkündete sie auch ihren Traum für die Zukunft: „In allen gesellschaftlichen Bereichen sollen gleiche Chancen für Frauen und Männer herrschen.“

### Schwerpunkte setzen

Auch die hauptberufliche Gleichstellungsbeauftragte der TU Clausthal, Dr. Natalia Schaffel-Mancini, sowie Dagmar Daum, Gleichstellungsbeauftragte der Berg- und Universitätsstadt, sprachen über ihre Arbeit. Die Ehrenamtliche kann in der Kommune Schwerpunkte setzen und zum Beispiel Anträge in Ratsitzungen stellen. Daum seien vor allem die Arbeitsbedingungen wichtig, und dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleistet sei, auch wenn beide Elternteile gleichrangig arbeiten oder jemand alleinerziehend ist.

Für die Vereinbarkeit von Studium und Familie setzt sich Dr. Schaffel-Mancini ein, so gibt es beispielsweise eine Kinderbetreuung an der TU. Als Universität mit einem technischen Schwerpunkt sei es

auch heutzutage nicht einfach, Mädchen für die technischen und naturwissenschaftlichen Studiengänge zu begeistern. Dazu bietet die TU speziell Schülerinnen ein Schnupperstudium an, sagte Prof. Alfons Esderts, Vizepräsident für Forschung und Technologietransfer. Auch der Anteil der Studentinnen liege bei etwa 25 Prozent.

In der Lehre sind die Unterschiede noch gravierender: Nur sechs Professorinnen arbeiten an der TU, was einen Frauenanteil von acht Prozent ergibt. „Das ist unsere Achillesferse“, sagte Esderts. Die Clausthaler Universität hat sich auf die Fahne geschrieben, die Professorinnen-Arbeit noch attraktiver zu gestalten. Mit einem Mentoring-Programm wollen sie ihnen beispielsweise den Einstieg erleichtern.

Für das Ressort „Gleichstellung und Nachwuchsförderung“ soll es bald eine neue Vizepräsidentin geben, verkündete Natalia Schaffel-Mancini. „Eine solche Stelle ist ein wichtiges Statement“, sagt sie. In Kürze soll es weiterführende Gespräche dazugeben. Als Start für das neue Amt werde Mitte dieses Jahres angepeilt, sagte Esderts abschließend.

### Appell ans Publikum

Helene Weber wird als eine der vier „Mütter des Grundgesetzes“ bezeichnet. Den Satz „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ in der Verfassung der Bundesrepublik hat sie mit erkämpft. Herweg erklärte, dass die politische Umsetzung dieses Absatzes zwar Zeit brauchte, es mittlerweile aber eine Gleichberechtigung gibt. „Eine Gleichstellung



Die Swing Combo der TU-Big-Band begleitet die Veranstaltung musikalisch.